

# Mama

28.11.24 Meiningen

Über meinen Vater sind schon unendlich viele Reden gehalten worden. Es gibt 100te von Anekdoten und spannende Geschichten über meinen Vater, aber meine Mutter war sicherlich eine ebenso überragende Persönlichkeit, nur war sie immer bescheiden und im Hintergrund, deshalb wurde kaum je über sie allein geredet!

Das war auch eine gute Arbeitseinteilung zwischen meinen Eltern. Mein Vater war das Familienoberhaupt aller Habsburger, aber meine Mutter war das Zentrum und die Seele unserer Familie.

Ich werde versuchen Ihnen meine Mutter ein wenig nahe zu bringen, vielleicht auf eine andere Weise, als die Ausstellungsstücke und die fantastischen Fotos es tun können.

Meine Mutter war ein tiefgläubiger Mensch. Sie hat uns die katholische Religion auf eine sehr überzeugende Weise vorgelebt.

Das Wichtigste war alles auf eine liebevolle und auch fröhliche Art anzugehen. Sie hat an allem und jedem eine gute Seite gefunden. Sie hat niemals über jemanden schlecht geredet. Mein Vater hat lachend gesagt, dass sie sogar über den Teufel sagt: er ist fleißig!

Sie hatte einen unglaublich feinen Humor, wir haben zusammen immer viel gelacht. Allerdings hat sie es fertiggebracht sehr witzig zu sein, aber niemals auf Kosten anderer. Und das ist gar nicht so leicht, wir finden die besten Witze sind über die Schwächen anderer.

Ich erinnere mich an eine Situation, als ich mit ihr nach Santiago de Compostella gepilgert bin. Es war ein Feiertag und wir sind nach 25 km zu Fuß mit knurrendem Magen in einen Ort gekommen. Alle Restaurants waren überfüllt, aber wir haben einen Tisch gefunden. Es kam eine ausgesprochen grantige, unfreundlich und verhärtet aussehende Bedienung. Sie hat uns das

falsche Essen spät gebracht. Meine Mutter hat gesagt: die Arme, sie hat sicher entweder ein Magengeschwür oder Krach in der Familie, außerdem rasend viel zu tun an dem Festtag. Wir sollten jetzt ganz besonders freundlich zu ihr sein und ihr ein großes Trinkgeld geben. Sie ist dann in Tränen ausgebrochen und hat gesagt, das ist das Nettteste, was ihr jemals passiert ist und sie hat plötzlich gestrahlt.

Mama war auch auf eine selbstverständliche Art mutig. Mamas Bruder war Karthäuser. Wir fuhren einmal im Jahr ihn besuchen, er war damals in Südengland in der St Hugh's Karthause. Wir waren im Zug unterwegs und Mama lief wie immer sehr früh zur Türe zwischen den Waggonen vor der Station zum Aussteigen. Dort stand ein großer, grimmig aussehender Mann, ein Schlägertyp, der hatte eine Frau an den Haaren gepackt, der die Tränen herunterliefen. Ohne eine Sekunde zu zögern, legte Mama ihm die Hand auf den Arm und sagte ganz ruhig: das macht man nicht, lassen sie die Frau los. Sie nahm die Frau in den Arm und stieg mit ihr in der nächsten Station aus. Ich war überzeugt, der Mann würde sie schlagen, aber er stand nur versteinert da.

Mama hat Tiere geliebt, Ihre Persönlichkeit hat nicht nur den Mann im Zug beeindruckt, sondern auch die wütendsten Kettenhunde. Sie ist zu jedem noch so böse ausschauenden, knurrenden Hund mit gestäubtem Nackenhaar gegangen und hat ihn gestreichelt, man muss nur lieb zu ihm sein, das bekommt er sicher sonst nicht.

Mama war aber auch sehr patent und praktisch veranlagt.

Wieder einmal fuhren wir zu Onkel Fritz in die Karthause. Einer meiner Schwestern wurde beim schnellen Autofahren immer sofort schlecht. Wir wurden von einem Karthäuser, dem Father Procurator, mit einem Chauffeur in einem feinen Auto abgeholt. Prompt wurde meiner Schwester nach kürzester Zeit auf der Autobahn (wo man nicht stehenbleiben kann) schlecht und Mama sagte zum Pater, meine Tochter wird sich gleich übergeben. Es gab nichts im Auto, um die Situation zu retten, da sagte Mama zum Pater: bitte schön und nahm ihm den großen schwarzen Hut vom Kopf und meine

Schwester spuckte herzhaft hinein. Der Pater blickte Gott ergeben nicht ganz glücklich aus dem Fenster und der Chauffeur war sehr dankbar!

Mama liebte die Natur und kannte sich unglaublich gut mit Pflanzen aus, besonders mit Heilpflanzen. Ich lernte schon früh alle Namen der Kräuter und Gräser, die auf den Wiesen wuchsen. Was gut ist gegen Husten (Huflattich), welche Pflanzen man auf eine blutende Wund legt (Spitzwegerich), und was gut ist bei Ohrenscherzen (verbascum, Königskerze). Es hat mir sehr viel geholfen als meine Kinder aufgewachsen sind. Sie hat auch sehr gerne Bücher darüber gelesen, mir hat sie Maria Treben (Kräuter Tees) zu lesen gegeben und gesagt, das liest sich viel lustiger als die Heilige Hildegard!

Mama hat sich immer um die Menschen gekümmert, die es am nötigsten gebraucht haben. Jede Woche ist sie ins Altersheim und ins Krankenhaus gefahren und hat diejenigen aus der Gemeinde besucht, die sonst keinen Besuch bekommen haben. Immer hatte sie kleine, durchdachte Mitbringsl in ihrer Tasche, um jemandem eine Freude zu machen. Übrigens immer auch für Ihre Kinder und Enkelkinder. Sie wollte immer jedem eine Freude machen.

Mama und ihre Geschwister waren sehr musikalisch. Wir haben immer und zu allen möglichen Gelegenheiten mehrstimmig gesungen. Mein Onkel Fritz, Der Klosterpater, hat ein Lied geschrieben bei dem er beim Rennen im Kreuzgang, in dem es ein gutes Echo gab, mit sich selbst Kanon singen konnte. Mama war sehr traurig, dass sie nicht in die Klausur des Klosters durfte um mit Fritz rennend 4-stimmig Kanon singen zu können. Da haben wir halt mit ihr in allen nur denkbaren Sprachen 4-stimmige Lieder gesungen. Sie hat Flöte, Gitarre und Klavier gespielt, aber trotzdem am liebsten mit uns gesungen.

Mama war unglaublich bescheiden. Es hat mich viele Jahre gekostet zu merken, dass sie nicht wirklich eine Eierspeise am liebsten isst, sondern im Restaurant immer das bestellt, was am billigsten war.

In Pöcking kamen zu unserem Haus regelmäßig Bettler. Nie ist einer Hungrig weggegangen, außerdem hat er von meiner Mutter eine Fahrkarte nach München bekommen und die Adresse von einem Obdachlosen Heim.

Als es zum Ende ihres Lebens kam, war sie unendlich glücklich im Himmel alle verstorbenen Verwandten wieder zu sehen und spannende Menschen aus der Geschichte kennenzulernen und freute sich darauf. All meine Kinder waren bei ihr, als sie von uns gegangen ist und jeder einzelne hat danach zu mir gesagt: so wollen wir auch sterben.

Sie war das beste Vorbild, das einem begegnen konnte!

Tiefer Glaube, große Fröhlichkeit und alles wurde mit Liebe gemacht.

Mein Sohn hat als kleiner Junge einmal zu mir gesagt: wenn man die Omama als Großmutter hat, dann kann man kein schlechter Mensch werden.

Und jetzt hoffe ich, dass sie sich die Ausstellung mit anderen Augen anschauen können!